

Geschichten von SAALÜ in Külz | Hunsrück

am 28. und 29. Oktober 2010 im Stierstall zu Külz



Vom richtisch Deckelsche uff'em Dippsche

Wer in Külz Topf und wer Deckel ist, ist nur eine der Fragen, die das Heimatvarieté Saalü! im Külzer Stierstall stellte. „Kilz“, das früher von seinen 200 (!) Hektar Wald lebte und auch heute noch – sogar für Japan – Holz schlägt, aber vor allem von - meist preisgekrönten - innovativen Ideen und Programmen lebt, war vielmehr den ganzen Saalü-Abend lang Thema. Der ehemalige Stierstall, 2002 zur 700-Jahr-Feier in Eigenleistung zum Gemeindehaus umgebaut, wurde 2005 auch energetisch saniert. Kachelofen und Pelletsanlage der „gut' Stubb“ des Dorfes versorgen ganz nebenbei zwölf Häuser. Ein Energiekonzept für das ganze Dorf ist in Arbeit.

Geschichten aus dem CO²-freien Külz, das „fit für die Zukunft“ macht, wo man „mittendrin“ oder in einer virtuellen Wohngemeinschaft lebt und was das mit den „Gässern“ zu tun hat, die schon immer mal den Bürgermeister stellen wollten? Geschichten aus Külz, wo vier (und bald neun) Windräder stehen, aber Kirche, Turnhalle und Feuerwehr in Neuerkirch, und ob deshalb Neuerkirch so gut und lästig polizeilich bewacht wird oder wegen wem sogar Hubschreiber kreisen? Gefragt wurde, wo wohl die Geißelämmche, die Kuckucke, die Bupperte, die Kohlraaweköpp, wo die Kaffeeschnuckelscher, die Pädschetrampeler, die Christkindscher, die Schnowelnoose, die Geißböck zu finden sind und an welchem Tag ein Strohbär durchs Dorf zieht und Geld und Eier sammelt? Wie es kommt, daß ein Lotto-Club Theater macht und was das mit Weibern zu tun hat, die alle auf derselben Wiese wohnen? Wie die Jugend aus einem „Loch“ in die „Sektbar“ aufstieg, wann und wo der „Gelübdetag“ drei Tage lang gefeiert wurde und was es bedeutet, wenn auf der Fensterbank des Gemeindehauses im ersten Stock Sektgläser stehen? Gefragt wird, welcher Willi erst zu viele Häuser und vor allem Autos hatte und dann noch nicht mal Strom wollte und bei welchen Lampen zehn Jahre lang nicht entschieden wurde, ob sie die Nacht durchbrennen oder ausgemacht, oder um Mitternacht ausgemacht werden sollen? Wieso manchen Mädchen in der Mainacht eine Birke gestellt, anderen aber ein Misthaufen gesetzt wurde, wann bedeutungsschwangere Kalkpfädchen zwischen zwei Häusern gestreut, wann der Kasten mit Brot und Salz ausgestattet, wann „gesteipt“ wurde und was das mit einer schwangeren Braut zu tun hatte ... erzählten viele Külzer.

Aus Külz auf der Saalü!-Bühne stand der Singkreis für Frauen und Männer. Es sangen die Frauen „Hoch im Hunsrückland“. Die Wieseweiber spielten den Sketch „Die Windräder“ und erzählten, wo's viele Geld dafür hingehet. Hardy Beissel besang in vielen Zungen „de Gutzjesstand“, alte und neue Dorfansichten flimmerten zum Teil exklusiv und als Weltpremiere über eine Leinwand und Bürgermeister Aloys Schneider machte sich seinen Reim auf sein Dorf.